

A N F R A G E von Käthi Furrer (SP, Dachsen), Silvia Kamm (Grüne, Bonstetten) und Gabriela Winkler (FDP, Oberglatt)

betreffend Brand eines Ökonomiegebäudes der Stiftung Fintan in Rheinau

In der Nacht auf Sonntag, 24. März 2002, ist in Rheinau im Chorb ein Ökonomiegebäude, das zu den der Stiftung Fintan verpachteten Liegenschaften gehört, zum Teil vollständig abgebrannt. Wie die Stiftung in einem Communiqué mitteilt, sind zum Glück keine Menschen und Tiere zu Schaden gekommen.

Die Aktivitäten der Fintanbetriebe erfreuen sich breiten Zuspruchs der lokalen und regionalen Bevölkerung. Der engagierte Einsatz der Projektinitiantinnen und -initianten hat national und international viel Anerkennung erhalten. So wurden der innovativen Landwirtschaft, der modernen Integration von Betreuten und der für den internationalen Biolandbau wichtigen Züchtungs- und Vermehrungsinitiativen für Biosaatgut wiederholt nationale und internationale Preise verliehen.

Andererseits ist Fintan leider auch immer wieder Zielscheibe unerfreulicher Polemik gewisser politischer Kreise der Region. Das Klima, das durch Diffamierungen und stetig verbreitete Unwahrheiten geschaffen wurde, führte in letzter Zeit zu wiederholten, auch handfesten (und immer anonymen) Attacken gegen den Betrieb. So haben letzten Sommer nächtliche Täter im Schweinebestand jungen Ferkeln die Köpfe abgetrennt. Auf den Feldern wurde durch mutwilliges Ausreissen von Jungpflanzen jahrelange wertvolle Züchtungsarbeit zerstört. Die Fintan-Leute haben sich nie beschwert. Sie sind offensichtlich der Meinung, durch gute Arbeit langfristig Recht zu bekommen.

In diesem Zusammenhang drängen sich nach dem jüngsten Brand - ganz unabhängig von den hoffentlich bald eruierten Ursachen - einige Fragen auf:

1. Wie gedenkt der Regierungsrat der Stiftung Fintan nach dem erfolgten Unglück zu helfen? Sind die Zuständigkeiten seitens des Kantons zugunsten eines raschen, unbürokratischen Wiederaufbaus festgelegt? Dem Vernehmen nach hat das Klima in der Verwaltung gegenüber den Entwicklungsbestrebungen der Stiftung (nicht zuletzt durch wiederholte kritische Vorstösse von einzelnen Parlamentsmitgliedern) gelitten und die Verständigung sich verlangsamt. So ist zum Beispiel ein zugesichertes mögliches Käsereiprojekt der Stiftung, zuerst vom Kanton begrüsst, plötzlich mit bürokratischen Hindernissen belegt worden. Ein von Regierungsrat Huber vor Monatsfrist zugesichertes Gespräch zur Klärung der Angelegenheit ist bis heute nicht erfolgt.
2. Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass die Regierung durch die inhaltlich motivierte Vergabe der Pacht an die Stiftung Fintan ein Engagement für das weitere Gedeihen der Fintanprojekte übernommen hat? Ist der Regierungsrat weiterhin bereit, die zukunftsweisenden Projekte der Stiftung nach Kräften zu unterstützen und der bis heute gelungenen Verwirklichung der privaten Belebung des Raumes Rheinau zum Durchbruch zu verhelfen?
3. Vertreter der Stiftung Fintan haben einzelnen Parlamentsmitgliedern aus der Region vor Ort ihre Projekte gezeigt und die tatsächlichen Inhalte des Pachtvertrages dargelegt. Trotzdem wird, entgegen der richtigen Darstellung des Sachverhalts durch die Regie-

rung, in gewissen Vorstössen immer wieder der Eindruck erweckt, die Stiftung Fintan zahle keinen Pachtzins. Ist die Regierung bereit, sich von solchen Unterstellungen deutlich zu distanzieren und die Aktivitäten der Stiftung, soweit sie sich innerhalb der vereinbarten Tätigkeiten und des gesetzlichen Rahmens entwickeln, politisch, moralisch und konkret zu schützen?

Wir danken dem Regierungsrat für eine rasche und umfassende Antwort.

Käthi Furrer
Silvia Kamm
Gabriela Winkler